

Rückblick auf die 50jährige Erscheinungsperiode der Zeitschrift

Autor(en): **Härry, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **50 (1958)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-921886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick auf die 50jährige Erscheinungsperiode der Zeitschrift

Von Dr. A. Härry, Kilchberg

«Was entsteht, kommt aus der Zeit und lebt mit der Zeit.» Diese Erkenntnis trifft ganz besonders auf eine Zeitschrift zu, die aus den Zeitverhältnissen heraus geboren wurde und sich mit ihren Änderungen weiter entwickelt hat. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts drängten sich die wasserwirtschaftlichen Probleme an die Oberfläche. Am 25. Oktober 1908 stimmte das Schweizervolk mit gewaltigem Mehr dem neuen Artikel 24^{bis} der Bundesverfassung (BV) zu, der dem Bunde die Oberaufsicht über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte zugewiesen hat. Im gleichen Jahre gründeten Dr. Oscar Wettstein, a. Prof. K. E. Hilgard und Ing. Rudolf Gelpke die «Schweizerische Wasserwirtschaft». Die erste Nummer erschien am 10. Oktober 1908; kurz darauf, am 1. April 1910, erfolgte die Gründung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, der die Zeitschrift zum Verbandsorgan wählte. Gleichzeitig war sie allgemeines Publikationsmittel des Nordostschweizer Verbandes für Schifffahrt Rhein-Bodensee. Bis zum 25. März 1910 zeichnete Dr. O. Wettstein allein als verantwortlicher Redaktor, mit der Nr. 13 vom 10. April trat der Sekretär des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes, Ing. A. Härry, in die Redaktion ein. Am 10. Oktober 1914 trat dann Dr. O. Wettstein infolge seiner Wahl in den Regierungsrat des Kantons Zürich von der Redaktion zurück, für die nun Ing. A. Härry bis Ende März 1951, bei seinem Rücktritt als Sekretär des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes, allein zeichnete. Als Nachfolger übernahm Ing. G. A. Töndury die verantwortliche Redaktion der Zeitschrift. Diese hat ihren Namen mehrmals gewechselt: «Schweizerische Wasserwirtschaft» hieß sie von 1908 bis 1929, «Schweizerische Wasser- und Elektrizitätswirtschaft» im Jahre 1930, «Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft» von 1931 bis 1934, «Wasser- und Energiewirtschaft» seit 1935. Das heutige Normalformat wurde 1931 eingeführt, die Papierqualität änderte mit der Konjunktur; ein Sorgenkind war die Herstellung von clichierfähigen Zeichnungen mangels Vorhandensein eines eigenen Zeichners. Eigentum und Verlagsrecht besaß von Anfang an Dr. O. Wettstein, Verlag und Druck waren der Genossenschaft «Zürcher Post» übertragen mit Sitz in der sog. Steinmühle an der Sihlstraße. Das Sekretariat des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes befand sich nicht weit davon an der Seidengasse. Im Jahre 1915 siedelte die «Zürcher Post» nach der St. Peterstraße 10 über, wohin das Sekretariat des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes am 1. April 1915 folgte. Redaktion, Druck und Verlag der Zeitschrift waren nun im gleichen Gebäude vereinigt. Das änderte sich wieder, als von Anfang 1935 an Verlag und Administration der Zeitschrift der «Elektrowirtschaft» übertragen wurden, die den Druck der Zeitschrift Gebr. Fretz AG in Zürich übertrug. Im Jahre 1949 konnten Eigentum und Verlagsrecht der Zeitschrift vom Schweiz. Wasserwirtschaftsverband erworben werden; sie ist seit Anfang 1950 in dessen Eigentum. Er übertrug Verlag und Administration dem Guggenbühl & Huber-Verlag in Zürich, den Druck besorgt die City-Druck AG als Nachfolgerin der «Zürcher Post». Redaktion und Druckerei sind nun wieder im gleichen Haus, was beiden Seiten

sehr große organisatorische Vorteile bietet. Der Erwerb der Zeitschrift war nur möglich dank der finanziellen Mitwirkung der verschiedenen Verbandsgruppen, mit denen eine Vereinbarung getroffen wurde.

Im Verlaufe der vergangenen 50 Jahre ist in der Zeitschrift ein gewaltiges Material veröffentlicht worden, von dem wir nur einen kurzen Überblick geben können, wobei wir auf die Wiedergabe von Namen verzichten wollen.

In den der Gründung folgenden Jahren hat sich die Zeitschrift viel mit Wasserrechtsfragen befaßt und hat namentlich über die Ausführungsgesetze zum Wasserrechtsartikel der BV berichten lassen. Bekannte Juristen behandelten die rechtliche Ordnung der Elektrizitätsversorgung, der Grundwasservorkommen, das Erlöschen der Wasserrechtsverleihungen u. a. m. Im Jahre 1911 stand das internationale Wasserrecht im Mittelpunkt des Interesses; beinahe 50 Jahre später wird es wieder in einem interessanten Artikel über die Erfahrungen der Schweiz bei der Kraftnutzung internationaler Wasserläufe behandelt.

Die Zeitschrift hat von Anfang an über beinahe alle bedeutenderen Wasserkraftanlagen unseres Landes ausführliche technische Beschreibungen gebracht. Im Jahre 1912 bemühte sich der Schweiz. Wasserwirtschaftsverband um die Anhandnahme einer Statistik der ausgenutzten Wasserkräfte; von sehr großer wirtschaftlicher Bedeutung war ein 1912 erschie- nener Aufsatz über die «Ausnutzung wirtschaftlich wenig hervorragender Flußstrecken» der schon damals den jeweiligen Einstau in das Unterwasser des Oberlieg- ers in Vorschlag brachte. Im Jahrgang 1923 finden wir Eingaben an die eidgenössischen und kantonalen Behörden über Erleichterungen in der Konzessionierung von Wasserkraftwerken. Von weittragender Bedeutung war ferner ein 1925 publizierter Vortrag über die Propellerturbinen des Elektrizitätswerkes Wyn-



Dr. h. c. Oscar Wettstein, Zürich, 1866—1952, Ständerat und Regierungsrat; Gründer der Zeitschrift und von 1916 bis 1945 Präsident des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes

au. Der Jahrgang 1953 enthält eine Übersicht über die quantitative Schätzung der schweizerischen Wasserkräfte als Bericht des Komitees für Energiefragen im Schweiz. Nationalkomitee der Weltkraftkonferenz (WPC).

Das dritte von der Zeitschrift bearbeitete größere Gebiet ist die Wasser- und Elektrizitätswirtschaft. Eine erste Arbeit (1911) befaßte sich mit der Verstaatlichung von Elektrizitätswerken in der Ostschweiz. Viel Anlaß zur Diskussion gab die Exportfrage (seit 1913). Während des ersten Weltkrieges hatte man sich besonders mit kriegswirtschaftlichen Erlassen des Bundes zu befassen (Sommerzeit, Schichtbetrieb usw.), während des Zweiten Weltkriegs bemühte man sich auf diesem Gebiet vor allem um die Leistungsverbesserung bestehender Wasserkraftanlagen. In die Jahre 1915 bis 1920 fallen die Bestrebungen für eine bessere Ausnutzung der Abfallenergie durch den elektrischen Zusammenschluß der schweizerischen Wasserkraftwerke, worüber die Zeitschrift fortlaufend berichtete. Eine Folge dieser Bestrebungen ist die vom Wasserwirtschaftsverband im Jahre 1915 zum ersten Male herausgegebene Karte der Verbindungsleitungen. Ein Bericht des Komitees für Energiefragen im Schweiz. Nationalkomitee der WPC, «Übersicht über den gesamten Energieverbrauch der Schweiz im heutigen Zeitpunkt und Schätzung des künftig zu erwartenden Energiebedarfes», veröffentlicht im Jahrgang 1954, kann als eine sehr wertvolle Grundlage für die nachfolgende Energiewirtschafts-Politik in der Schweiz betrachtet werden.

Ein Hauptpunkt im Arbeitsprogramm des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes war die Förderung der Ausnutzung der Wasserkräfte, die einen genügenden Absatz elektrischer Energie voraussetzt. Auf diesem Gebiete hat der Verband stets eine intensive Tätigkeit entfaltet, die jeweils auch in der Zeitschrift ihren Niederschlag findet. Während vieler Jahre waren die Wasserkraftwerke in der Schweiz nur zu 50 bis 70% ihrer Produktionsmöglichkeit ausgenutzt. Daher die Bemühungen, diese Verhältnisse zu verbessern, daher das Eintreten für den Export, für die Verwendung von Elektrokesseln, für die Verwendung der Energie in elektrochemischen und elektrometallurgischen

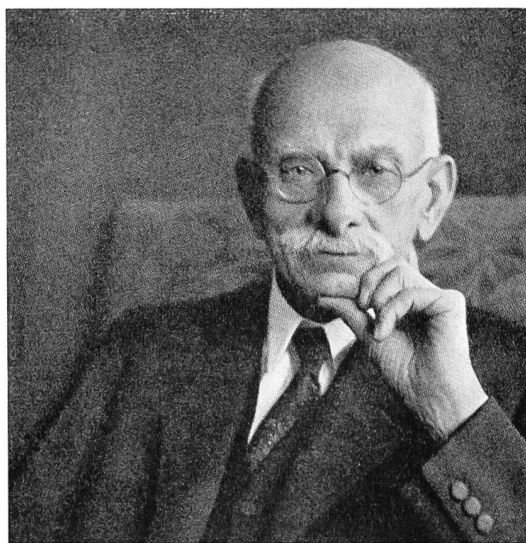
Betrieben, für den Betrieb der Eisenbahnen, Elektrobuss, Trolleybus, Akkumulatoren-Fahrzeuge usw., namentlich aber auf dem Gebiete der Wärmewanwendungen (elektrische Küche usw.), was s. Z. zwangsläufig zu einer Konkurrenzstellung zur Gasindustrie führte. Die Zahl der Aufsätze auf diesem Gebiete ist so groß, daß wir darauf verzichten müssen, einzelne herauszugreifen.

Der Wasserbau ist das fünfte wichtige Gebiet, das die Zeitschrift bearbeitet. Schon der erste Jahrgang befaßte sich vielfach mit Staumauern, Staudämmen, Wehranlagen usw. In der neuesten Zeit erschienen größere Publikationen über Staudämme und Speicherseen. Besonders erwähnenswert ist die in den Jahrgängen 1951 und 1952 veröffentlichte erste zusammenfassende Übersicht über die Speicherseen des gesamten Alpengebietes; ein Sonderheft «Talsperren – Barrages – Dighe», erschienen 1956, enthält von namhaften Fachleuten des In- und Auslandes grundsätzliche Darlegungen, Entwicklungstendenzen, Beschreibungen ausgeführter Anlagen und eine Statistik der schweizerischen Speicheranlagen und Talsperren. Schon im Jahre 1918 hatte der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband mit Untersuchungen über Mittel zur Abdichtung von Stauseen, Staudämmen, Staumauern, Stollen usw. begonnen, deren Ergebnisse in der Zeitschrift veröffentlicht wurden. Sie widmete ihr Interesse in der Folge auch der Versuchsanstalt für Wasserbau an der ETH (gegründet 1930) und ihren Untersuchungen (besonders in den Jahrgängen 1948 und 1955). Größere Arbeiten befaßten sich mit umfangreichen Korrektionsbauten wie Muotakorrekktion, Rheinkorrektion usw., ferner ist über Regulierungsprojekte von beinahe allen Schweizer Seen berichtet worden. Über die große Hochwasserkatastrophe von 1910 und weitere wurde ausführlich orientiert und es erschienen namentlich über jene am Bachtel (1939), an der Muota (1939) und im Engadin (1954/1957) eingehende Beschreibungen. In den Jahrgängen 1923/24 wurde über eine Eingabe vom Jahre 1922 des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes zur Frage des Hochwasserschutzes durch Staubecken berichtet. Kälteperioden gaben Anlaß zu Untersuchungen über die Eisverhältnisse bei Kraftwerken und Talsperrenanlagen.

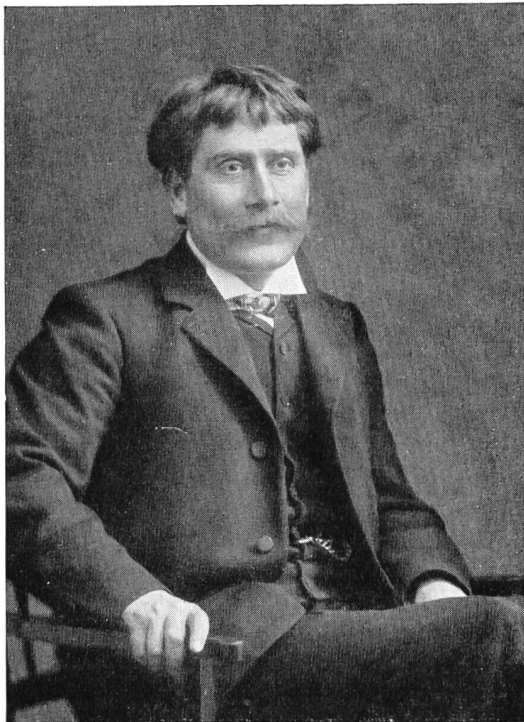
In den letzten Jahren hatte die Zeitschrift mehrmals Gelegenheit zur ausführlichen Wiedergabe von Berichten über Gewässerschutzprobleme, beispielsweise: Gesetz über die Nutzung der öffentlichen Gewässer und ihren Schutz, Forschungsergebnisse Walensee-Linth-Zürichsee (1951), Untersuchung der Aare (1954), Untersuchung des Rheins (1957). Auch dem Fischtreppen-Problem wurden verschiedene Aufsätze gewidmet.

Die Binnenschifffahrt ist dem Verbands und der Zeitschrift zu Gevatter gestanden. Sie bildet anerkanntermaßen auch eine Sparte der Wasserwirtschaft, und es sind hierüber viele Arbeiten veröffentlicht worden.

Über Hydrographie und Meteorologie erschienen hin und wieder größere Studien. Das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft lieferte Beiträge über die Auswirkung der Sommertrockenheit des Jahres 1949 auf die Gewässer und über die geringe Wasserführung der schweizerischen Gewässer im Winter 1948/49, verglichen mit den Abflüssen früherer Jahre und Perioden. Die Versuchsanstalt für Wasserbau an der ETH schrieb



Dipl. Ing. Karl Emil Hilgard, Zürich, 1858—1938, ehemaliger Professor für Wasserbau am Eidg. Polytechnikum in Zürich



Dipl. Ing. Dr. h. c. Rudolf Gelpke, Basel, 1873—1940,
Pionier der Rheinschifffahrt und Förderer des Binnenschiffahrtsgedankens

über die Entwicklung der Schneedecke im Einzugsgebiet der Limmat im Winter 1946/47, die Eidg. Meteorologische Zentralanstalt behandelte 1912 die Wirkung der großen Hitze und Trockenheit 1911 auf die Seenverdunstung, über die Weihnachtsniederschläge (1946) und über die außergewöhnlichen Schneefälle vom Januar/Februar 1951 in den Schweizer Alpen und ihre Folgen. Der Nummer 6 / 1909 war eine neue Regenkarte beigelegt, basierend auf den Beobachtungen 1864—1903. Die

Sonderhefte «Ticino», «Rhein», «Wallis» und «Aare» enthalten wohl dokumentierte Abhandlungen über die Niederschlags- und Abflußverhältnisse der betreffenden Gebiete.

Im Laufe der Zeit wurden von der Redaktion bzw. dem Sekretariat des Verbandes sowie von Privaten, Behörden und anderen Verbänden bearbeitete wichtigere und allgemein interessierende statistische Mitteilungen verschiedener Art veröffentlicht, namentlich über von den eidg. Behörden genehmigte Wasserrechtsverleihungen, Stand der Wasserkraftnutzung und Elektrizitätsversorgung der Schweiz, Verkauf elektrischer Wärmeapparate und Einrichtungen für Großküchen, periodische Niederschlags- und Temperaturmessungen, unverbindliche Kohlen- und Ölpreise für die Industrie u. a. m.

Den Veränderungen des Tätigkeitsfeldes entsprechend, hat sich die Zeitschrift in verschiedenen Fällen für Veröffentlichungen aus speziellen Arbeitsgebieten zur Verfügung gestellt. Sie wurden als Beilagen jeweils dem redaktionellen Teil angefügt und meistens als Sonderdrucke von den Auftraggebern übernommen.

Eine bemerkenswerte Neuerung sind die seit 1952 eingeführten, weiter oben teilweise schon erwähnten Sonderhefte anlässlich der Hauptversammlungen des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, welche die Wasser- und Energiewirtschaft ganzer Flußgebiete oder Regionen beschreiben, wobei auch kulturelle Besonderheiten ihren Platz finden: Graubünden (1952), Ticino (1953), Der Rhein (1954), Wallis-Valais (1955), Die Aare (1957). Im Jahrgang 1955 erschien ein zusätzliches Sonderheft «100 Jahre ETH».

Die Zeitschrift hat sich in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens bemüht, dem Lande zu dienen. Wer in den Fall kommt, die fünfzig Bände durchzusehen, wird überrascht und erstaunt sein von der Fülle an geistiger Arbeit, die in den Aufsätzen enthalten ist.

Die Bedeutung der technischen Zeitschrift im Urteil von Wissenschaft, Forschung, Verwaltung und Praxis

I

Die Bedeutung der technischen Zeitschrift im Rahmen von Wissenschaft, Forschung und Praxis sämtlichen technischen Geschehens ist unbestritten und in ständigem Wachstum begriffen. Ihr nachzugehen, wäre reizvoll und dürfte den Inhalt eines stattlichen Buches ergeben. Der Aufforderung des Herausgebers der Zeitschrift «Wasser- und Energiewirtschaft» entsprechend, möchte sich der Verfasser dieser Zeilen nur mit einigen Gedanken und Anregungen dazu äußern, die speziell diese Zeitschrift betreffen.

Dabei ist davon auszugehen, daß sie Organ des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes ist und als solches in erster Linie dessen Mitglieder über den jeweiligen Stand der verschiedenen Belange der Wasserwirtschaft informieren soll. Es lag in der Natur der Sache, daß dabei die Wasserkraftnutzung den ersten Rang einnahm. Mit der Zeit setzt sich aber immer stärker die Erkenntnis durch, daß die Wasserkraftnutzung eines gegebenen Gebietes nur im Rahmen einer

gesamtwasserwirtschaftlichen Planung dieses Gebietes mit Erfolg auf die Dauer gelöst werden kann. Notwendigerweise sind dabei auch die anderen wasserwirtschaftlichen Belange wie Hochwasserschutz, Geschiebez- und abfuhr, Trink- und Gebrauchwasserversorgung, Grundwasserhältnisse, Schifffahrtsfragen, allgemeine hydrologische und hydrobiologische Probleme usw. entsprechend zu berücksichtigen. Oft wird es nicht ohne weiteres möglich sein, die teilweise kontrastierenden Forderungen miteinander in Einklang zu bringen. Es bedarf großer Einsicht in die weittragenden Folgen, die jeder Eingriff in den natürlichen Wasserhaushalt eines Gebietes nach sich zieht, um auf dem Wege von gegenseitigem Entgegenkommen Lösungen zu finden, die im einzelnen konkreten Falle allen in Betracht kommenden Faktoren möglichst gerecht werden. Die Zeitschrift des Wasserwirtschaftsverbandes scheint mir dabei berufen zu sein, durch Beizug eines vermehrten Stabes an Mitarbeitern aus dem weiten Gebiete der an der Wasserwirtschaft interessierten Kreise, das ihrige zur Lösung der skizzierten Gemeinschaftsarbeit beizutragen.